Presseecho

Fachkräfte

5. Demografiekongress

FrankfurtRheinMain im Wandel / Dienstag, 21. April, 10 bis 18 Uhr, IHK Frankfurt

Der 5. Demografiekongress steht unter dem Motto „FrankfurtRheinMain im Wandel". Die Ergebnisse einer im Vorfeld durchgeführten Umfrage zum Thema „Internationalität in FrankfurtRheinMain" werden auf dem Kongress präsentiert und diskutiert. Nachmittags können sich die Gäste in verschiedenen Foren zu den Themen Beruf und Familie, Nachwuchs, Corporate Learning, Gesundheit, Kommunen, Willkommenskultur und Management informieren. Die Teilnahme kostet 150 Euro plus Mehrwertsteuer (90 Euro für Vertreter von Kommunen und Mitglieder von Arbeitskreisen des Demografienetzwerks FrankfurtRheinMain). Infos und Anmeldung: Mandelkern, Kongressorganisation, Telefon 069 / 716758024, E-Mail j.cimring@mandelkern.de, Internet www.demografienetzwerk-frm.de.

ein wichtiges Forum geschaffen, um Städte und Gemeinden für die Bedürfnisse auch ausländischer Fachkräfte zu sensibilisieren.

„Mit Vielfalt zum Erfolg" lautet das Motto eines Wettbewerbs des Bundeswirtschaftsministeriums, mit dem Unternehmen ausgezeichnet werden, die sich in besonderer Weise um ausländische Fachkräfte bemühen. Gleichzeitig könnte es aber auch Slogan der Metropolregion FrankfurtRheinMain sein, denn die Internationalität ist dieser Region sprichwörtlich in die Wiege gelegt worden. Vor dem Hintergrund der steigenden Mobilität und der zunehmenden Globalisierung werden die Offenheit der Region und ein auch in Zukunft leistungsfähiger Weltflughafen zu entscheidenden Standortfaktoren.

Die zunehmende Bedeutung der Internationalität ist für das Demografienetzwerk FrankfurtRheinMain Anlass genug, dieses Thema auch in den Mittelpunkt des 5. Demografiekongresses zu stellen. Unter der Überschrift „FrankfurtRheinMain im Wandel" sind Unternehmen, Verbände, Institutionen und Kommunen am 21. April eingeladen, sich an den Diskussionen über die Internationalität FrankfurtRheinMains zu beteiligen – damit auch zukünftig die Vielfalt der Region zu ihrem Erfolg beiträgt.

AUTOR
PROF. MATHIAS MÜLLER
Präsident, IHK Frankfurt
praesident@frankfurt-main.ihk.de

8 HANDWERKSKAMMER FRANKFURT-RHEIN-MAIN

„FrankfurtRheinMain im Wandel"

Fünfter Demografiekongress am 21. April – Vergünstigter Eintritt für Betriebe des Handwerks

Die Auswirkungen der Demografie sind seit Jahren ein fester Bestandteil der Konjunktur und Fachkräftediskussion. Denn seit 1972 gibt es in Deutschland jedes Jahr mehr Sterbefälle als Geburten. Zu diesem Umstand kommt hinzu: Fast eine halbe Million Menschen kamen alleine im vergangenen Jahr in die Bundesrepublik. Das Thema Demografie gewinnt also an Facetten – und liefert Stoff für Debatten. Gerade in der Boomregion Frankfurt-Rhein-Main. Das Thema des diesjährigen Demografiekongresses ist

Armin Bayer, Abteilungsleiter Wirtschaftspolitik der Kammer Frankfurt-Rhein-Main, betreut den Demografiekongress von Anfang an.

und Handelskammern und die Handwerkskammer. Deren gemeinsames Ziel ist es, die Herausforderungen, die mit dem demografischen Wandel für die Region einhergehen, herauszuarbeiten und dazu Lösungsstrategien zu entwickeln. Dabei geht es um die vielfältigen Problemstellungen, deren große Klammer die demografische Entwicklung ist: zum Beispiel die Ausbildung von Fachkräften, Gesundheit bei alternder Gesellschaft, Zuzug und Willkommenskultur. Herausforderungen für Kommunen wie zum Beispiel Schaffung von ausreichend bezahlbaren Wohnraum oder Kommunalfinanzen bei schwindender Bevölkerung. Der Demografiekongress ist seit fünf Jahren die Plattform für Austausch und Präsentation von guten Beispielen und Ergebnissen.

Kammer informiert

Am 21. April findet der diesjährige **Demografiekongress** wieder in Frankfurt statt. Seien auch Sie dabei.

der Bewerber für Lehrstellen oder bei

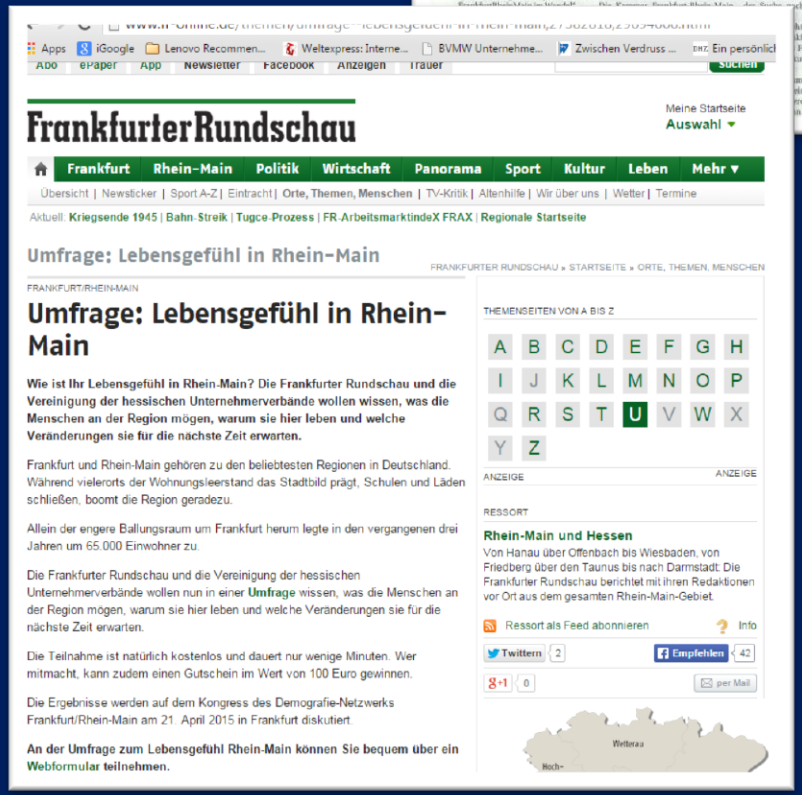
Denn ihre jahrelange Erfahrung ist für den Betrieb enorm wichtig", bekräftigt Bayer.

Im Fokus des Kongresses steht in diesem Jahr die Internationalität der Region Frankfurt-Rhein-Main und damit verbunden die Zuwanderung aus dem In- und Ausland. Diese bedeutet angesichts der demographischen Prognosen – ohne Zuwanderung würden wir älter und weniger – eine Chance. Auf der anderen Seite

muss es gelingen, Neuankömmlin zu integrieren.

Der Demografiekongress bie den Interessierten eine große Bar breite an Themen. „Aber eine ga konkrete Hilfestellung in Sach ‚Azubis und Mitarbeiter finden u binden' ist das ‚Forum Nachwuc 2.0', das von der Handwerkskamm Frankfurt-Rhein-Main betreut wir sagt Bayer. „Wir beleuchten in ein Talkrunde, wie Unternehmen erfol reich Partnerschaften mit Schul aufbauen. Danach geht es in fü kleineren Gesprächsgruppen u Jobbeschreibungen, die ankomme um die Karrierewetseite als Knote punkt im Ausbildungsmarketing, u Empfehlungsmarketing im Recr ting, um den Talentmagnet dual Studium sowie darum, was Unte nehmen auch nach Vertragsa schluss attraktiv hält."

Der **5. Demografiekongress** find am Dienstag, den 21. April in der IHK Frankfurt am Main, Börsenplatz 4, 60313 Frankfurt statt. Die Veranstal tung beginnt um 10 Uhr, Einlass ist a 9 Uhr. Die Gebühr für den eintägigen Kongress beträgt 150 Euro zzgl. MwSt. (Handwerksbetriebe und Star denten zahlen 50 Euro zzgl. MwSt. Die Gebühr enthält die Teilnahme und das Catering (Kaffeepausen, Mittage sen, Getränke). Anmeldung über wen demografienetzwerk-frm.de



Apps | iGoogle | Lenovo Recommen... | Weltexpress: Interne... | BVMW Unternehme... | Zwischen Verdruss ... | DHZ: Ein persönlich

Abo | ePaper | App | Newsletter | Facebook | Anzeigen | Trauer | Suchen

FrankfurterRundschau

Meine Startseite
Auswahl

Frankfurt | Rhein-Main | Politik | Wirtschaft | Panorama | Sport | Kultur | Leben | Mehr

Übersicht | Newsticker | Sport A-Z | Eintracht | Orte, Themen, Menschen | TV-Kritik | Altenhilfe | Wir über uns | Wetter | Termine

Aktuell: Kriegsende 1945 | Bahn-Streik | Tugce-Prozess | FR-ArbeitsmarktindeX FRAX | Regionale Startseite

Umfrage: Lebensgefühl in Rhein-Main

FRANKFURTER RUNDSCHAU » STARTSEITE » ORTE, THEMEN, MENSCHEN

FRANKFURT/RHEIN-MAIN

Umfrage: Lebensgefühl in Rhein-Main

Wie ist Ihr Lebensgefühl in Rhein-Main? Die Frankfurter Rundschau und die Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände wollen wissen, was die Menschen an der Region mögen, warum sie hier leben und welche Veränderungen sie für die nächste Zeit erwarten.

Frankfurt und Rhein-Main gehören zu den beliebtesten Regionen in Deutschland. Während vielerorts der Wohnungsleerstand das Stadtbild prägt, Schulen und Läden schließen, boomt die Region geradezu.

Allein der engere Ballungsraum um Frankfurt herum legte in den vergangenen drei Jahren um 65.000 Einwohner zu.

Die Frankfurter Rundschau und die Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände wollen nun in einer **Umfrage** wissen, was die Menschen an der Region mögen, warum sie hier leben und welche Veränderungen sie für die nächste Zeit erwarten.

Die Teilnahme ist natürlich kostenlos und dauert nur wenige Minuten. Wer mitmacht, kann zudem einen Gutschein im Wert von 100 Euro gewinnen.

Die Ergebnisse werden auf dem Kongress des Demografie-Netzwerks Frankfurt/Rhein-Main am 21. April 2015 in Frankfurt diskutiert.

An der Umfrage zum Lebensgefühl Rhein-Main können Sie bequem über ein Webformular teilnehmen.

THEMENSEITEN VON A BIS Z

A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T U V W X Y Z

ANZEIGE

RESSORT

Rhein-Main und Hessen

Von Hanau über Offenbach bis Wiesbaden, von Friedberg über den Taunus bis nach Darmstadt: Die Frankfurter Rundschau berichtet mit ihren Redaktionen vor Ort aus dem gesamten Rhein-Main-Gebiet.

Ressort als Feed abonnieren | Info

Twittern 2 | Empfehlen 42 | g+1 0 | per Mail

Wetterau

DHZ, 27.03.2015

FR-online Februar 2015

IHK Wirtschaftsforum Februar 2015

FNP-online März 2015

LOGIN | E-PAPER | IPAD APP | TAGESPASS | NEWSLETTER | 19. Mai 2015, 09:26 Uhr | Suche

TOLLE EINTRACHT-FANBILDER
Die genialsten Fotos der SGE-Fans

Frankfurter Neue Presse

DAS WAR DER HÖCHSTER KREISSTADTLAUF
Alle Fotos! Alle Berichte!

Frankfurter Neue Presse | Bad Vilbeler Neue Presse | Neu-Isenburger Neue Presse | Höchster Kreisblatt | Taunus Zeitung | Usinger Neue Presse | Nassauische Neue Presse

Eintracht | Lokales | Rhein-Main | Nachrichten | Sport | Ratgeber | Freizeit | Abo & Service | Anzeigen

Startseite > Lokales > Frankfurt

15.04.2015

Umfrage zum Lebensgefühl der Region

twittern 0 | teilen 0 | Pin it 0 | mailen | drucken

Frankfurt. Wie lebt es sich hier? Diese und weitere Fragen möchten die Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände (VhU) und das Demografienetzwerk Frankfurt-Rhein-Main von Bürgern beantwortet wissen: in der aktuellen Online-Umfrage „Lebensgefühl Frankfurt-Rhein-Main." Die Ergebnisse werden von namhaften Experten auf dem 5. Demografiekongress am 21. April vorgestellt und diskutiert.

„Frankfurt-Rhein-Main ist auf gut ausgebildete Fach- und Führungskräfte angewiesen – angesichts des demografischen Wandels mehr denn je", betont Prof. Dr. Mathias Müller, Präsident der Industrie- und Handelskammer (IHK) Frankfurt. Er findet es daher wichtig zu wissen, wie Frankfurt-Rhein-Main als Lebens- und Arbeitsort dasteht. „Um gute und motivierte Mitarbeitende an diese Region zu binden, müssen Betreuungsinfrastruktur, Verkehr, aber auch beispielsweise kulturelles Angebot stimmen", so der IHK-Präsident.

Bernd Ehinger, Präsident der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main, sagt: „Die duale Bildung ist das Fundament der Prosperität in der Metropolregion und eine zukunftsfähige Alternative zur akademischen Ausbildung. Und um mehr junge Menschen für eine Handwerksausbildung in der Rhein-Main-Region zu begeistern, müssen wir wissen, was diese bewegt."

Den Faktor Bildung hat auch Prof. Dr. Frank E.P. Dievernich, Präsident der Fachhochschule Frankfurt, im Blick: „Wir wollen unsere Stärken als Studien- und Forschungsstandort weiter ausbauen und als Motor in der Region wirken. Dazu gehört auch, dass wir für die Unternehmen eine verlängerte Innovationswerkbank sein wollen – auch das steigert die Attraktivität dieser Region. Die Ergebnisse der Umfrage liefern uns ein aktuelles Stimmungsbild.

NACHRICHTEN-KARTE
Alle Meldungen aus allen Orten
Klicken Sie auf die Karte, um zur Übersicht aller Orte zu kommen. Oder geben Sie einen Ortsnamen ein, zu dem Sie alle Meldungen suchen.
Nachrichten aus | suchen

ANZEIGE

Meistgelesen in Frankfurt

Messerattacke in Frankfurt
Bluttat in Frankfurt: Ma
Messer attackiert
Bluttat vor einem Internetcafe: Konstablerwache wurde ein Ma Messer ...

Landgericht Frankfu
«DSDS»-Siege
hat Ärger mit d
Gerade noch als auf der Showbühn

485595_1015283293....jpg | SCHULZ_a_VZ_01_20....pdf

Seniorenagentur März 2015

Seniorenagentur Frankfurt
Info-Telefon: 069 973226-280

Datensch | Kont | Li | Sitem | Stichwortsuc

Start | Über die Seniorenagentur | Angebote in Frankfurt | Veranstaltungskalender | Wissenswertes nach Stadtteilen | Vereinbarkeit von Beruf und Pflege | Informationen

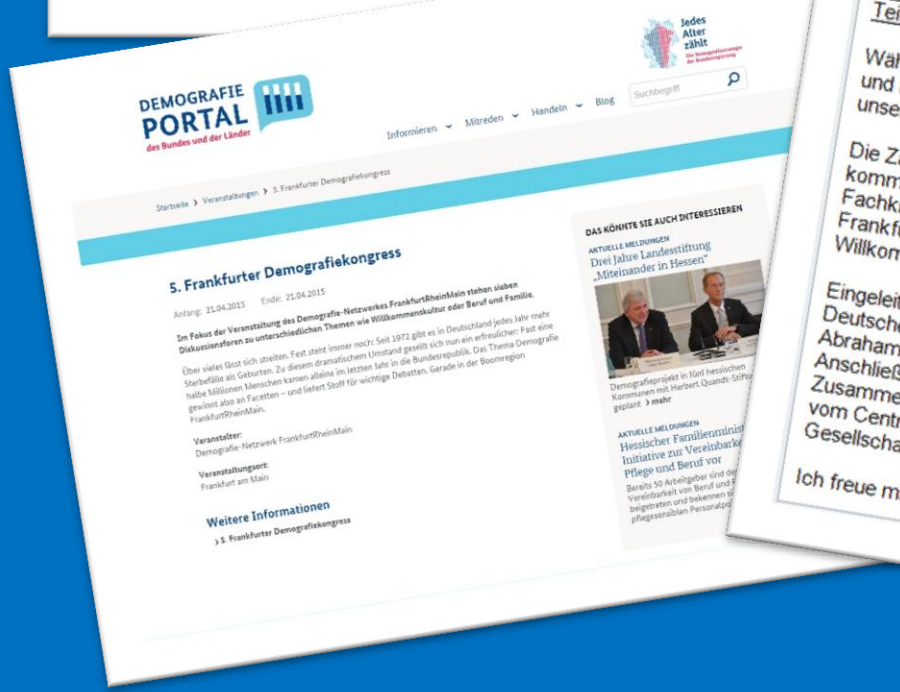
Angebote in Frankfurt
Sie möchten wissen, welche Angebote es in Ihrer Nachbarschaft gibt?
Der Sozialllotse Frankfurt hilft Ihnen ganz sicher weiter.
weiterlesen...

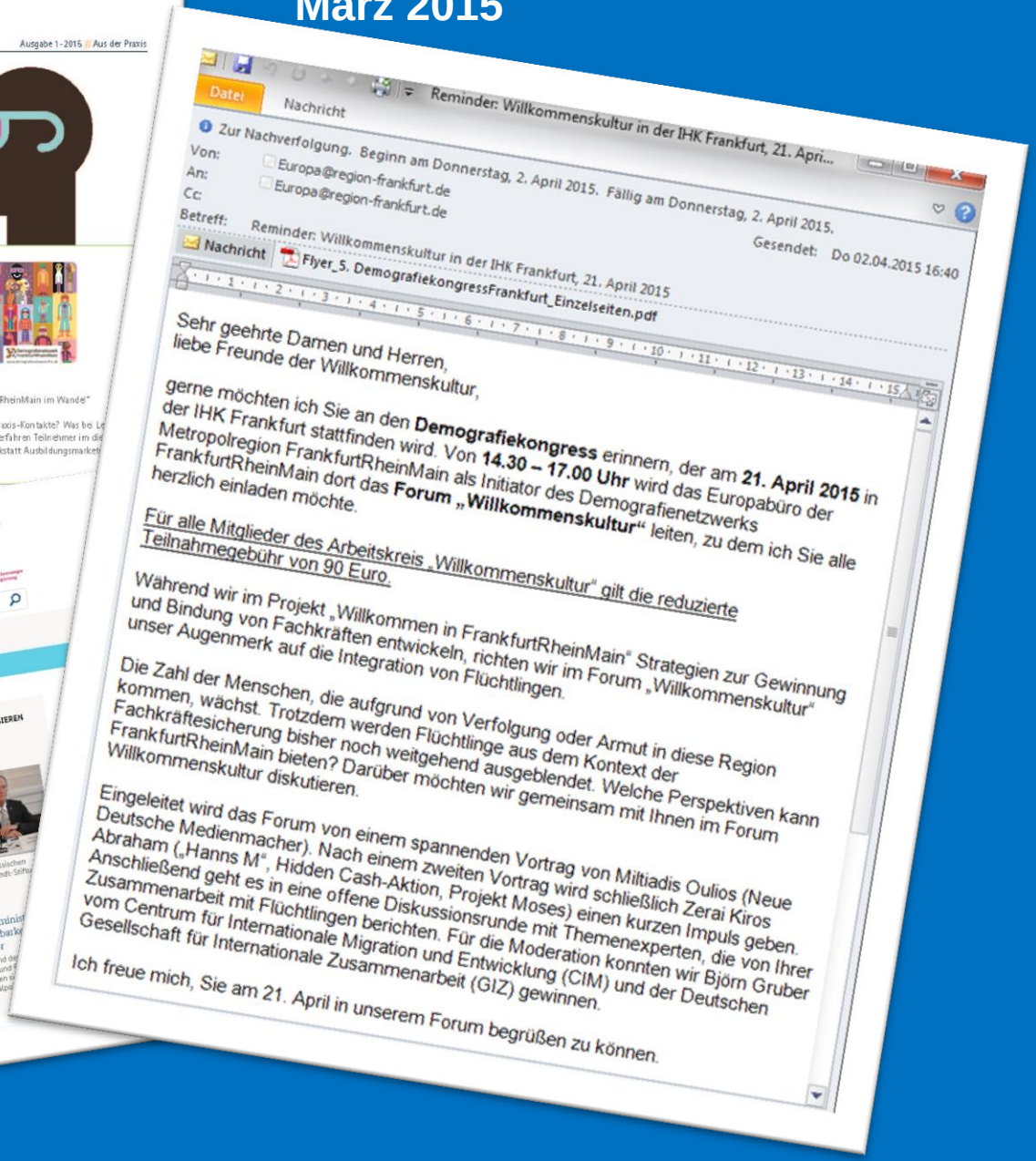
Das Pflegestärkungsgesetz: Wie greift die Reform in der Praxis?
Interview mit Gisela Boywitt und Marlies Ritter, Vertreterinnen der Pflegebegleiter-Initiative Frankfurt
weiterlesen...

GFFB Seniorenagentur auf dem Demografiekongress
„Jahrhundertchance Zuwanderung" – unter diesem Titel eröffnet Prof. Dr. Henrik Müller am 21.04.2015 den Demografiekongress. Besuchen Sie uns am Informationsstand in der IHK!
weiterlesen...

Ausstellung "Die Kunst zu Altern"
Wir laden Sie herzlich ein: Bis zum 24.04.2015 sehen Sie die Fotoausstellung "Die Kunst zu Altern" in der GFFB Seniorenagentur - ein Kunstprojekt des Frankfurter Fotografen Hans Keller
weiterlesen...

Weitere Vorankündigungen März 2015





Frankfurter Rundschau, 21. und 22. 04. 2015

F16 | RHEIN-MAIN

FrankfurterRundschau
Mittwoch, 22. April 2015
71. Jahrgang | Nr. 93

bwarten und Tee trinken – das ist es nicht, warum Menschen nach Rhein-Main kommen. Sie suchen vor allem Arbeit. ANDRIAN ADMUD

Migranten sollen arbeiten dürfen

Frankfurter Demografiekongress diskutiert über Zuwanderung / Reformen verlangt

Von Peter Hanack

Bascha Mika, Chefredakteurin der Frankfurter Rundschau, kam vor gut einem Jahr aus Berlin an den Main – der Arbeit wegen, wie so viele. „Ich hab mich ewig auf die neue Aufgabe bei der Zeitung gefreut", erzählt sie. „Und die Stadt, na ja, die nimmst du halt in Kauf, habe ich gedacht." Und dann war sie hier, und Frankfurt war so viel besser.

„Ich habe ganz viel Freundlichkeit erlebt, die Stimmung hier ist gelassen, außer morgens in der U-Bahn", berichtet die Neu-Frankfurterin den Teilnehmern des Demografiekongresses bei der Podiumsrunde am Vormittag. „Und man kommt viel besser ans Wasser als in Berlin." Zu dem Kongress hatte das Demografienetzwerk für Dienstag in die Frankfurter Industrie- und Handelskammer eingeladen.

Die freundliche Aufnahme der Arbeitsmigrantin Mika kann als typisch für das Rhein-Main-Gebiet gelten. So jedenfalls das Ergebnis einer repräsentativen Online-Umfrage der Frankfurter Rundschau, des Demografie-Netzwerks und der Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände (VhU). Die Ergebnisse wurden auf dem Kongress vorgestellt. Nur eine Minderheit der hiesigen Bevölkerung sieht demnach in einer vermehrten Zuwanderung ein Problem.

Das liegt vielleicht einfach daran, dass Migration in Frankfurt und der Region seit jeher zur Lebensnähe gehört. „Wir haben 48 Prozent Migranten in der Stadt, und es ist eine friedliche Stadt", sagt Oberbürgermeister Peter Feldmann (SPD) und verweist auf die lange Tradition als Handels- und Messestadt. Keine Randalierer, die sich in den Vorstädten mit der Polizei Straßenschlachten lieferten, keine Menschen, die wie in Paris Angst haben müssten, wegen ihres jüdischen Glaubens verprügelt zu werden. „Ich bin überzeugt, wir sind heute schon ein Modell dafür, wie das Zusammenleben gelingen kann", sagt Feldmann.

Für die Wirtschaft ist Zuwanderung wegen des zunehmenden Fachkräftebedarfs attraktiv. Mehr als 500 000 Zuwanderer jährlich seien nötig, damit Deutschland seinen heutigen Wohlstand halten könne, rechnet Henrik Müller, Professor der Technischen Hochschule Dortmund, vor. Mathias Müller, Präsident der IHK Frankfurt, wirbt für mehr Zivilcourage gegen Fremdenfeindlichkeit. „Wir haben Seite an Seite gegen Pegida auf dem Römerberg gestanden", erinnert er mit Blick auf Feldmann.

„Diese Region ist offen wie keine andere für Menschen, egal woher sie kommen", sagt auch Bascha Mika. „Wir dürfen allerdings nicht nur darauf schauen, für welche tollen Jobs wir hier Personen brauchen", mahnt sie. „Wir müssen auch vermehrt Flüchtlinge aufnehmen, sie qualifizieren und arbeiten lassen", fordert sie. Bei VhU-Präsident Wolf Matthias Mang rennt sie damit anscheinend offene Türen ein. „Wir gehen hier viel zu nachlässig mit den Berufs- und Bildungsabschlüssen der Migranten um", sagt er. Man lasse sich „viel zu viel Zeit damit, diese Menschen in den Arbeitsmarkt zu integrieren", dafür müssten die Regeln geändert werden. Schließlich kämen die meisten in das Rhein-Main-Gebiet, weil sie hier vor allem eines wollten: arbeiten.

LEBENSGEFÜHL

Frankfurt und Rhein-Main sind beliebt, die Region wächst schnell. Was die Menschen hier mögen und worunter sie leiden, ist Gegenstand einer Online-Umfrage von Frankfurter Rundschau, Demografie-Netzwerk und der Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände (VhU).

Teilnahme an der Umfrage unter www.fr-online.de/umfrage-region. pgh

Wilken soll zurücktreten

Landtag drängt Vizepräsidenten

Der Ältestenrat des Hessischen Landtags hat dem Vizepräsidenten Ulrich Wilken von der Linkspartei wegen der gewalttätigen Ausschreitungen bei den Blockupy-Demonstrationen im März den Rücktritt nahegelegt. Wilken genieße „bei einem großen Teil des Hessischen Landtags nicht mehr das für eine Repräsentation des gesamten Hauses erforderliche Vertrauen", hieß es in einem Antrag von CDU und Grünen zur Sitzung am Dienstag in Wiesbaden. Nach dpa-Informationen stimmten auch Vertreter anderer Fraktionen dem Antrag zu.

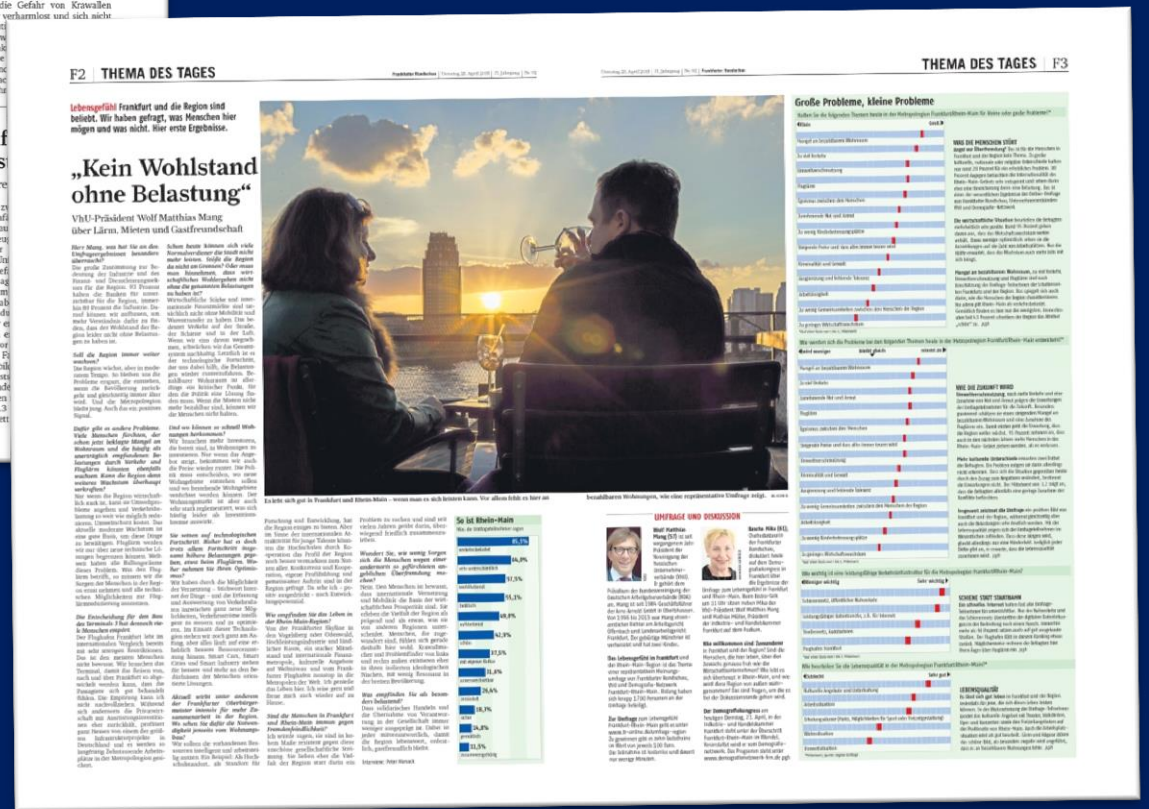
Der Linken-Politiker hatte zur Eröffnung des EZB-Neubaus am 18. März in Frankfurt eine Demonstration angemeldet. Wilken habe die Gefahr von Krawallen vorher verharmlost und sich nicht eindeutig ziert, w tagsfrak ordnete Verstäni mehrfac tritt leha

Unf Las

Mehre

Bei z Unfa dernhai Fahrzeu schwer den Un ein Gef ern, gi cher am Es sei ab che Ladi

Der e wagen e kurz vor sen in F Folge bil zur Rast sen Ende unfallen Die A3 komplet



F2 | THEMA DES TAGES

THEMA DES TAGES | F3

Lebensgefühl Frankfurt und die Region sind beliebt. Wir haben gefragt, was Menschen hier mögen und was nicht. Hier erste Ergebnisse.

„Kein Wohlstand ohne Belastung"

VhU-Präsident Wolf Matthias Mang über Lärm, Mieten und Gastfreundschaft

Es ist ein Glück in Frankfurt und Rhein-Main – wenn man es sich leisten kann. Vor allem fehlt es hier an bezahlbaren Wohnungen, wie eine repräsentative Umfrage zeigt.

Große Probleme, kleine Probleme

So ist Rhein-Main

UMFRAGE UND DISKUSSION

Wolf Matthias Mang (VhU) ist seit vergangenem Jahr Präsident der Vereinigung hessischer Unternehmerverbände (VhU). Er gehört dem Präsidium der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) an, Mang ist seit 1986 Geschäftsführer der Arva AG und seit 1989 in Oberursel. Vor 1986 bis 2013 war Mang stellvertretender Leiter der Arbeitsgruppe Öffentlich und Landesvertretungsrecht Frankfurt. Der gebürtige Münchner ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Sascha Mika (61), Chefredakteurin der Frankfurter Rundschau, diskutiert heute auf dem Demografiekongress in Frankfurt über die Ergebnisse der Umfrage zum Lebensgefühl in Frankfurt und Rhein-Main. Beim Beitrag um 11 Uhr stehen neben Mika die VhU-Präsidenten Wolf Matthias Mang und Mathias Müller, Präsident der Industrie- und Handelskammer Frankfurt auf dem Podium.

Was willkommen sind Zuwanderer

In Frankfurt sind der Region? Sind die Menschen, die hier leben, über den Zuzug gewanderten? Wie hält es sich überhaupt in Rhein-Main, und was macht diese Region vor allem mehr gemeinsam? Das sind Fragen, um die es bei der Diskussionsrunde gehen wird.

Der Demografiekongress am heutigen Dienstag, 21. April, in der Industrie- und Handelskammer Frankfurt dreht unter der Überschrift Frankfurt-Rhein-Main im Wandel. Veranstaltet wird er vom Demografie-Netzwerk. Das Programm steht unter www.demografienetzwerk-fra.de.pgh

Zur Umfrage zum Lebensgefühl Frankfurt-Rhein-Main gibt es unter www.fr-online.de/umfrage-region. Die Umfrage dauert bis 24 Uhr. Die Ergebnisse in Zahlen sind dann nur wenige Minuten.

SCHEINE STIMMT STATISTIKEN

Die offiziellen Internet bieten viel zur Umfrage: Informationen für unentschlossene. Bei den Nachweisen sind Referenzen (Interviews für Referenzen) gaben die Bedeutung nach einem Beruf. Immerhin mehr als 30 Prozent antworten auch mit geographischen Studien. Die Flughafen Hilfe in einem Kreis ebenso. Möglicherweise wollten die Befragten hier ihren Ruges Ihre Flughafen ein.

LEBENSQUALITÄT

In Hessen dort gut leben in Frankfurt und die Region, insbesondere im jetzt. Bei mit diesen Leben können. In der Diskussionsrunde die Umfrage-Teilnehmer gaben zur Industrie Frankfurt und Tourismus, Sport und Kunstpreise sowie den Freizeitangeboten und die Hochschule von Rhein-Main. Auch die Arbeitsplatz-Situation wird sich gut bewährt. Gute und Mängel dieses Gebiets, das es an Sozialbauten Wohnungen fehlt. AJP

FNP,
22.04.2015

BRANDENBURG UND EUROPA

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

■ Demografie · Migranten · Chancengleichheit · CSR

Frankfurt am Main wächst – aber wohin?

Ein lohnender Blick über den Brandenburger Tellerrand in Sachen Willkommenskultur. Der 5. Kongress des Demografienetzwerks FrankfurtRheinMain macht die Bedeutung einer Strategie in dieser Sache deutlich.

Frankfurt, 21. April 2015: Die gute Nachricht vorab: In FrankfurtRheinMain lebt es sich besser als von vielen vermutet. Die Region wird als weltoffen, wirtschaftsstark und kulturell vielfältig wahrgenommen. Zu diesem Ergebnis kommt die aktuelle Umfrage „Lebensgefühl FrankfurtRheinMain", die die Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände (VhU), die Frankfurter Rundschau und das Demografienetzwerk FrankfurtRheinMain anlässlich des 5. Demografiekongresses durchführten.

Für einen Großteil der rund 1.700 Befragten ist es vor allem die Abwechslung aus groß- und kleinstädtisch, Neuem und Altem, City und Natur, das den Charme der Region ausmacht. Nicht von ungefähr verzeichnet die Region seit Jahren einen kontinuierlichen Bevölkerungszuwachs.

Der Handlungsbedarf

Die Umfrage offenbart jedoch auch die Kehrseite dieser eigentlich positiven Entwicklung. So stehen Begleiterscheinungen wie starke Verkehrsbelastung, Umweltverschmutzung und Mangel an bezahlbarem Wohnraum ganz oben auf der Sorgenliste. Mit Letztem verbunden sind zudem Tendenzen einer steigenden sozialen Ungleichheit.

Unter dem Motto „FrankfurtRheinMain im Wandel" diskutierten rund 450 Teilnehmer deshalb, wie mit den Herausforderungen einer wachsenden Metropolregion umgegangen werden soll. „Die Hoffnungen der Menschen ruhen auch auf technologischem Fortschritt als entscheidendem Treiber für Problemlösungen, die Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum mit sich bringen. Damit die Industrie auch künftig der entscheidende Wohlstandstreiber bleiben kann, ohne die Wohlfühlfaktoren zu zerstören, sind wir auf junge Menschen angewiesen, die sich als Fachkräfte dieser Probleme annehmen. Einwanderung ist hierbei ein entscheidender Hebel. Um die Attraktivität der Region zu wahren, benötigen wir eine strategisch ausgerichtete Willkommenskultur, die uns gegenüber anderen Metropolregionen auch in der Zukunft wettbewerbsfähig macht", fasst VhU-Präsident Wolf Matthias Mang den Handlungsbedarf zusammen.

Dass diese Willkommenskultur nicht nur von der Stadt Frankfurt allein gelebt werden kann, betont Oberbürgermeister Peter Feldmann: „Sprechen wir von Standortmarketing, muss die gesamte Region FrankfurtRheinMain mit einer Stimme sprechen. Was es braucht, ist eine gemeinsame Vision, mit der sich alle Kommunen identifizieren. Diese Vision schaffen wir nur im Dialog auf Augenhöhe."

Willkommenskultur ist ein Mosaik vieler Beiträge

Zu diesem Dialog können Medien erheblich beitragen, ist Bascha Mika, Chefredakteurin der Frankfurter Rundschau und selbst eine „Hinzugezogene", überzeugt: „Sprechen wir von einer Metropolregion, geht es nicht allein um den Wirtschaftsstandort. Es geht um die Menschen, die hier leben. Und wir erzählen ihre Geschichten. Wir Medienschaffende tra-

Zum Abschluss der Konferenz stehen (v. l. n. r.) ??? dem Publikum Rede und Antwort.

Frankfurt ist beliebt – und braucht Zuwanderer

Frankfurt. In Frankfurt und im Rhein-Main-Gebiet lebt es sich besser als von vielen vermutet. Die Region wird als weltoffen, wirtschaftsstark und kulturell vielfältig wahrgenommen. Zu diesem Ergebnis kommt die Umfrage „Lebensgefühl Frankfurt-Rhein-Main", die die Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände (VhU), die FR und das Demografienetzwerk Frankfurt-Rhein-Main durchführen ließen. Anlass war der 5. Demografiekongress gestern in der IHK Frankfurt.

Für einen Großteil der rund 1700 Befragten macht vor allem die Abwechslung aus groß- und kleinstädtisch, City und Natur den Charme der Region aus. Die Umfrage offenbart jedoch auch die Kehrseite: Verkehrsbelastung, Umweltverschmutzung und Mangel an bezahlbarem Wohnraum. Letzterer weckt vor allem das Gefühl steigender soziale Ungleichheit.

Unter dem Motto „Frankfurt-Rhein-Main im Wandel" diskutierten beim Kongress rund 450 Teilnehmer deshalb, wie mit den Herausforderungen einer wachsenden Metropolregion umgegangen werden soll. „Die Hoffnungen der Menschen ruhen auch auf technologischem Fortschritt als entscheidendem Treiber für Problemlösungen", so VhU-Präsident Wolf Matthias Mang. Damit die Industrie auch künftig der entscheidende Wohlstandstreiber bleiben kann, brauche es junge Fachkräfte. Mang: „Einwanderung ist hierbei ein entscheidender Hebel."

Dass eine Willkommenskultur nicht nur von der Stadt allein gelebt werden kann, betonte Oberbürgermeister Peter Feldmann: „Was es braucht, ist eine gemeinsame Vision, mit der sich alle Kommunen identifizieren. Diese Vision schaffen wir nur im gemeinsamen Dialog auf Augenhöhe."

IHK-Präsident Prof. Dr. Mathias Müller sieht vor allem die Notwendigkeit, die Zugewanderten schnell in das Arbeitsleben zu integrieren. Dr. Henrik Müller, Professor für Wirtschaftsjournalismus, begreift Zuwanderung entsprechend als „Jahrhundertchance". Eine Teilnehmerin der Umfrage teilte online mit: „Als Ausländerin mit deutschem Pass wohne ich gern in der Rhein-Main-Region. Ich weiß, dass vieles hier besser ist als anderswo – und möchte, dass die Region noch lebenswerter wird!"

red

Beilagenhinweis

Einem Teil unserer heutigen Ausgabe liegen Prospekte der folgenden Firmen bei:
Galeria Kaufhof Frankfurt, An der Hauptwache
Möbel Segmüller
Informationen zur Prospektwerbung:
Telefon: 069/7501-4133
Fax: 069/7501-4116
E-Mail: beilagen@rheinmainmedia.de

BRANDaktuell